

Abenteuer und große Gefühle

Dieter Machon weckt Kino-Nostalgie: Beim Historischen Club in Marktredwitz wartet er mit so mancher Anekdote auf.

Von Uschi Geiger

Marktredwitz/Selb/Wunsiedel – Es waren Heimatfilme wie „Der Förster vom Silberwald“, Western wie „12 Uhr mittags“, religiös verbrämte Monumentalfilme wie „Ben Hur“ oder mit Frauenschicksalen garnierte Historiensinken wie „Vom Winde verweht“, die vor Jahrzehnten die Menschen massenhaft in die Kinosäle lockten. Und davon gab es im Fichtelgebirge eine Menge, wie Dieter Machon bei seinem reich bebilderten Vortrag „Kinos der 50er- und

Tagblatt“, in denen er unter anderem das aktuelle Kinoprogramm besprach und Filmschauspieler interviewte, die während der Saison ein Engagement bei den Luisenburgfestspielen hatten. Er schrieb immer wieder für Film-Fachzeitschriften, und auf seine Materialsammlung zum Genre „Western“ greifen diverse Buch- und Musikverlage schon lange gerne zurück.

Seine Leidenschaft für alles, was mit Kino zu tun hat, habe in seinem Heimatort Marktredwitz begonnen, erinnert sich Machon – als er nämlich im Jahr 1951 als kleiner Junge mit seinem Großvater den Western „Faustrecht der Prärie“ habe anschauen dürfen. Sein allererster Film sei das gewesen, und schon wenige Jahre später habe er begonnen, jene Programmheftchen zu sammeln, die es damals für zehn Pfennige zu fast jedem Film gab. Keine Frage, dass er als Jugendlicher – soweit seine beschränkten Finanzen es zuließen – in sämtlichen Kinos der Region ständiger Gast gewesen sei. Damals habe es zum Beispiel eine „Sonntagsrückfahrkarte“ für wenig Geld gegeben, die ihm auch den Besuch der drei Hofer Kinos ermöglichte.

Viele historische Fotos hat der ehemalige technische Betreuer und Vorführer des Marktredwitzer „Capitol“-Kinos mittlerweile gesammelt, und zu fast jedem hat er eine Anekdote oder eine interessante Information parat: So erfährt das amüsierte Publikum, dass das Kino in Marktredwitz direkt gegenüber der katholischen Kirche stand. Dort wiederum

gab es in einem Schaukasten regelmäßig Hinweise auf moralisch zweifelhafte Filme, derer sich die Gemeindeglieder doch enthalten sollten. Keine Frage, dass gerade dies zur unfreiwilligen Werbung wurde!

Auch, dass der Miterfinder des Tonfilms aus Wurlitz stammte und seine Patente wegen des Desinteresses der Filmindustrie hierzulande an die US-amerikanische „20th Century Fox“ verkaufte, dürfte vielen Zuhörern neu gewesen sein. Die „Hans-Vogt-Bühne“ in Rehau sei nach ihm benannt gewesen, so Machon.

Oberkotzau, Regnitzlosau, Münchberg, Helmbrechts, Schönwald, Höchstädt, Thiersheim, Hohenberg, Schirnding, Wiesau, Kemnath – beinahe überall konnte man in den 50er- und 60er-Jahren seiner cineastischen Leidenschaft frönen. Auch Wunsiedel habe einmal drei Kinos besessen; leider sei keines davon mehr in Betrieb. Manche Gebäude seien noch erhalten und umfunktionierte worden, als das Kinogeschäft unrentabel wurde, weiß Dieter Machon: „Aus dem Selber Lichtspielhaus wurde das Rosenthal-Theater, aus dem Arzberger Lichtspielhaus Steidl die Bergbräu.“

Ein besonderes Schmankerl in Machons Vortrag war ein Ausschnitt aus dem Film von Wim Wenders „Im Lauf der Zeit“ (1975) mit einem Interview des ehemaligen Arzberger Kinobetreibers Christian Schelter. Die Stummfilme hätten er und seine Frau mit Klavier und Geige musikalisch untermalt; manchmal auch in einer erweiterten Besetzung zusammen mit mehreren anderen Instrumentalisten, erzählt dieser. Das großartigste



Das frühere Selber Lichtspielhaus – heute findet man hier das Rosenthal-Theater.

Repros, Foto: Uschi Geiger



„Wunsiedel hat einmal drei Kinos besessen.“
Dieter Machon

60er-Jahre in unserer Region“ im Hotel „Meister Bär“ in Marktredwitz deutlich machte. Eingeladen hatte ihn der Historische Club, der damit wie gewohnt erfolgreich ins neue Jahr startete.

Dieter Machon ist weit über Marktredwitz hinaus vielen ein Begriff: „Filmnotizen“ hießen die wöchentlichen Kolumnen im „Marktredwitzer

Projekt sei in diesem Zusammenhang der monumentale Zweiteiler „Die Nibelungen“ gewesen. Schelter blickt zurück: „War schon schlimm, als der Tonfilm gekommen ist!“

An seine Zeit im Marktredwitzer „Capitol“-Kino, in dem er 25 Jahre lang für die Technik zuständig war, erinnert sich Machon besonders gern. Es blute ihm das Herz, wenn er jetzt an dem Gebäude vorbeigehe, sagte er. Wie auch im anderen Marktredwitzer Kino, im „Kali“, ist der Vorhang dort schon lange zum letzten Mal gefallen. Umso glücklicher dürfe man sein, hier mit dem „Cineplanet“ ein großes, modernes Kino zur Verfügung zu haben.

Eine Auswahl historischer Filmplakate schloss den Abend im Historischen Club ab; alle sind sie im Besitz

Dieter Machons; viele davon gesuchte Sammlerobjekte. Wer bekäme da beim Anblick der bunten, von Grafikern in Handarbeit gestalteten Werbeträger von einst nicht Lust, sich einmal wieder einen der alten Filme anzuschauen, in dem die Helden noch edelmütig und die Frauen nur in Ausnahmefällen emanzipiert waren? „Nostalgisches hat eben immer wieder eine magnetische Anziehungskraft!“, konstatierte Bernd Leutheuser vom Historischen Club am Ende des Abends.

Der Historische Club Marktredwitz lädt am Dienstag, 4. Februar, um 19.30 Uhr wieder ins Hotel „Meister Bär“ ein: Christine Roth spricht dann über das Thema „Entdeckungen entlang des Glaswanderweges im Fichtelgebirge“.



Ein Anblick, an den sich wohl viele Marktredwitzer mit Wehmut zurückerinnern: das Foyer des „Capitol“-Kinos.